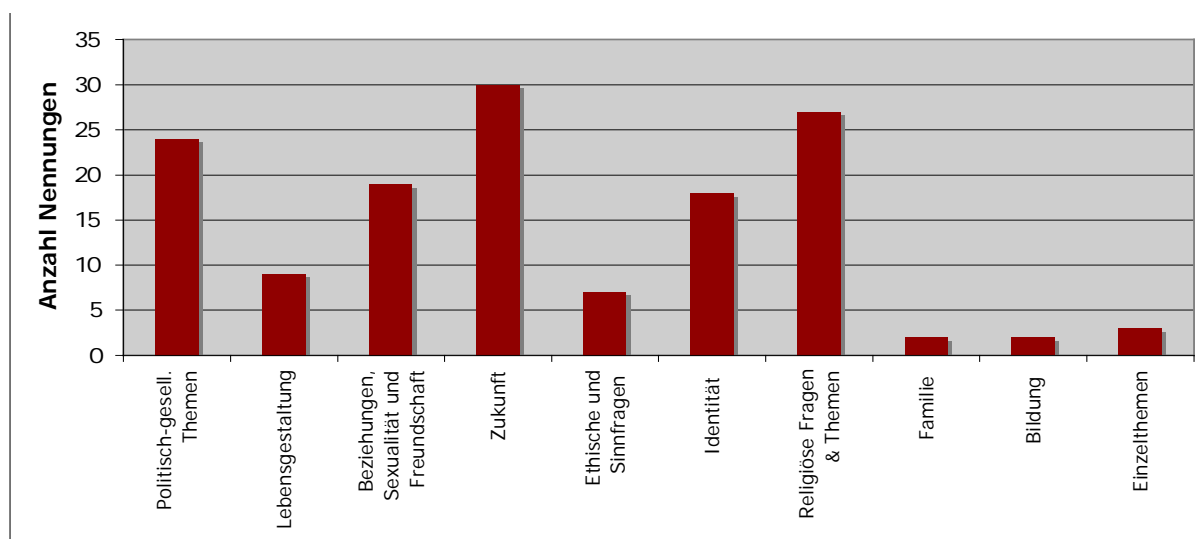


Berichtsteil Jugendarbeit im Bericht des Landeskirchenamtes für die Herbstsynode 2011

Auftakt

Die Jugendarbeit unserer Landeskirche hat im Frühjahr 2011 einen Zukunftsprozess begonnen. Ausgehend von den Konventen der Ehren- und Hauptamtlichen über Arbeitsgruppen und Beratungen mit der Kirchenleitung und der Landessynode bis hin zu einem Zukunftskongress im Frühjahr 2013 soll eine Vision entwickelt werden, wie unsere Jugendarbeit 2017 im Jubiläumsjahr der Reformation aussehen soll und wie wir dahin kommen.

Beispielhaft soll als Auftakt des Jugendberichtes aufgezeigt werden, was von den Mitgliedern des Landesjugendkonventes als die Themen der Zukunft benannt wurden:



Diese Übersicht bestätigt, was bei zahlreichen Begegnungen mit Jugendlichen und Mitarbeitenden deutlich wird. Es ist für Heranwachsende von zentraler Bedeutung, unter welchen Bedingungen sie ihre Zukunft mit Sinn füllen können. Sie möchten das mit Glaubensfragen verknüpfen und auf Aktivitäten in Politik und Gesellschaft anwenden. Die Entwicklung ihrer eigenen Identität ist ihnen dabei genau so wichtig wie die Gestaltung von Beziehungen. Mit dieser Zukunftsperspektive schauen wir auf das, was sich in 2010 und den ersten Monaten dieses Jahres in der Jugendarbeit ereignet hat.

Jugendkreise

Die klassischen Junge-Gemeinde-Gruppen erleben nach wie vor einen gewissen Schrumpfs- oder zumindest Stagnationsprozess. Während die Konfirmandenzahlen wieder steigen, ist hier noch keine Trendwende in Sicht. Dagegen nimmt die Anzahl neuer Jugendkreise, die sich freier organisieren und vielfältige Interessen Jugendlicher im Blick haben, deutlich zu. Rund ein Viertel der Gruppen und ihrer Besucher sind 2010 hier zu finden. Positiv kann vermerkt werden, dass die Gesamtzahlen steigen! Die folgenden Zahlen sind das Ergebnis einer Abfrage in der ephoralen Jugendarbeit.

	2008		2009		2010	
JG-Gruppen wöchentliche Besucher	622	6.588	641	6.840	577	6.267
Freie Jugendkreise wöchentliche Besucher	75	769	127	1.338	241	2.104
Summe Gruppen wöchentliche Teilnehmer	697	7.357	768	8.178	818	8.371

Jugendgottesdienste

Wann ist eine Zusammenkunft Jugendlicher ein Jugendgottesdienst? Schriftlesung und Gebet, Predigt und Gesang, Fürbitte und Abendmahl sind konstitutive Elemente. Jugendliche sehen das manchmal auch so und nennen eine solche Zusammenkunft Gottesdienst. Mitunter heißt das aber auch „Worship-Night“ oder „Taize-Gebet“ oder „Open Heaven“. Dazu kommen Feiern, die sich an den Kirchenjahresfesten orientieren. Gottesdienstliche Feiern sind jedenfalls gewünscht und nach wie vor hoch im Kurs. Daneben gibt es wie gehabt den „Offenen Abend“. 2010 fanden in ephoraler Verantwortung insgesamt 256 gottesdienstliche Veranstaltungen statt, sie wurden von durchschnittlich 161 Jugendlichen besucht.

	„Klassische Jugendgottesdienste“			„Freie Jugendgottesdienst“			„Offener Abend“		
	Anzahl	TN	Ø	Anzahl	TN	Ø	Anzahl	TN	Ø
2008	141	22.888	162	46	10.703	233	80	8.516	106
2009	127	23.139	182	52	13.241	255	79	6.042	76
2010	123	21.674	176	57	13.064	229	76	6.471	85

Rüstzeiten

Das Landesjugendpfarramt verwaltet die Fördermittel der Landeskirche für Rüstzeiten mit Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen. Daraus lassen sich präzise Zahlen über die Entwicklung dieses Arbeitsbereiches gewinnen.

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Rüstzeiten	788	846	844	853	781
Teilnehmende	21.618	22.935	25.429	25.043	24.347
Teilnehmertage	83.920	87.611	92.969	92.965	90.513

Im vergangenen Jahr sind die Anzahl der Rüstzeiten, der Teilnehmenden und der Teilnehmertage leicht zurückgegangen. Sie liegen aber bei den Teilnehmenden und Teilnehmertagen immer noch deutlich über den Zahlen der Jahre 2006 und 2007. Eine andere Entwicklung zeigt sich bei den Rüstzeiten, die von der ephoralen Jugendarbeit verantwortet werden. Hier steigen die Zahlen. Wurden 2008 noch 42.771 Teilnehmertage verzeichnet, so waren es 2010 bereits 45.849 Teilnehmertage. Offensichtlich übernimmt die ephorale Jugendarbeit Rüstzeitarbeit für Kirchengemeinden. Besonders stark ist dieser Trend in ländlichen Kirchenbezirken mit vielen kleinen Gemeinden zu beobachten.

Ehrenamtliche und Hauptberufliche

Kirchenbezirk	Ehrenamtliche Mitarbeiter im Kbz.		
	2008	2009	2010
Annaberg	297	271	252
Aue	112	85	80
Auerbach	20	20	20
Bautzen-Kamenz	60	120	120
Chemnitz	o. A.	o. A.	o. A.
Dresden	200	150	
Freiberg	70	60	35
Glauchau	85	91	76
Großenhain	90	100	105
Leipzig	60	50	60
Leipziger Land	102	63	60
Leisnig-Oschatz	85	70	50
Löbau-Zittau	178	171	34
Marienberg	205	210	200
Meißen	86	92	87
Pirna	30	30	30
Plauen	120	120	130
Rochlitz	o. A.	o. A.	25
Zwickau	321	300	200
Summe KBZ	2.121	2.003	1.564

Die Jugendarbeit unserer Landeskirche wird unter personellem Gesichtspunkt von zwei wesentlichen Säulen getragen. Zum einen sind da die Ehrenamtlichen in den Jugendgruppen vor Ort, zum anderen sind die Hauptberuflichen auf der Kirchenbezirksebene. Gewiss werden Jugendgruppen auch von Hauptberuflichen (Gemeindepädagogen und Pfarrern) begleitet bzw. geleitet. Das ist jedoch die deutlich kleinere Anzahl der Gruppen und oftmals die weniger dynamische. Natürlich engagieren sich Ehrenamtliche auch auf Kirchenbezirks- und Landesebene (z.B. in Bezirksjugendkammer und Landesjugendkonvent). Trotzdem hat das o.g. Zusammenspiel von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen im Blick auf die Gestaltung der Arbeit und das Erreichen der Zielgruppe in der Jugendarbeit an der Basis eine fundamentale Bedeutung.

Umso stärker muss der Rückgang der Zahl der Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr ins Auge fallen. Das hat verschiedene Ursachen. Während die zuletzt positive demographische Entwicklung über die Konfirmandenarbeit langsam in der Jugendarbeit ankommt und sich dort in den Teilnehmerzahlen niederschlägt, rekrutieren sich die Ehrenamtlichen noch wesentlich aus den geburtenschwachen Jahrgängen. Das ist jedoch nicht die einzige Erklärung. Ehrenamtliche sind weniger bereit, sich langfristig an eine Aufgabe zu binden, verlassen wegen Ausbildung oder Studium jünger ihre Heimatorte, finden nicht immer Raum und Herausforderung für Engagement und brauchen das richtige Maß an Gestaltungsfreiheit und Unterstützung. Darüber hinaus wirken sich Vakanzsituationen schnell auf die Zahl der Ehrenamtlichen aus.

Die Hauptberuflichen auf Kirchenbezirksebene (24 Jugendwarte, 18 Jugendmitarbeiter, 18 Jugendpfarrer und 12

Jugendsozialarbeiter in unterschiedlichen Anstellungsformen) sorgen für Freiräume und geben notwendige Sicherheit. Der Fokus ihrer Arbeit richtet sich immer stärker auf die Förderung

Ehrenamtlicher. Von ihnen werden sie als Unterstützer, Ermöglicher, Förderer und Träger professionellen Knowhows immer notwendiger gebraucht. Ephorale Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter sorgen für Kontinuität bei hoher Fluktuation in den Jugendgruppen.

Jugendverbandsarbeit unter Druck

Jugendverbandsarbeit steht in der Bundesrepublik Deutschland unter massivem Druck. Freiräume, die der Staat seit Jahrzehnten garantiert hat und finanziell absichern muss(te), sind in Gefahr oder werden schon zerstört. Verantwortliche in Politik und Verwaltung kürzen die Fördermittel oder streichen sie ganz. Davon ist auch die Evangelische Jugendarbeit unserer Landeskirche betroffen. In der örtlichen Jugendhilfe hat die Kürzung der Jugendpauschale um ein Drittel auf 10,40 € pro Kopf massive Auswirkung auf die Förderung von Maßnahmen. Auf Landesebene wurden Stellenanteile bei Referenten gekürzt.

Die Aufmerksamkeit staatlicher Förderung richtet sich immer stärker auf formale Bildung (Schule inkl. Schulsozialarbeit) und ihren Ausbau (z.B. Kindertagesstätten). Dieses Konzept blendet die Bedeutung von Alltagsbildung außerhalb von Schulen für den Bildungserfolg aus und beschneidet notwendige Freiräume für verbandliche Tätigkeit.

Die Schwächung von Jugendverbandsarbeit trägt darüber hinaus zum Werteverfall in der Gesellschaft bei. Wenn Normen, Werte und Ideale durch Jugendverbände nicht mehr authentisch vertreten werden, geht für Jugendliche eine wichtige Instanz für die eigene Werteentwicklung verloren.

Jugendverbandsarbeit ist ihrem Wesen nach basisdemokratisch organisiert; sie beruht auf Freiwilligkeit und Selbstbestimmung. Ihre Schwächung wird mittelfristig eine Abnahme demokratischen Bewusstseins in der Gesellschaft nach sich ziehen.

Besonders in der Arbeit des Landesjugendpfarramtes hat sich deshalb das jugendpolitische Engagement für eine sichere finanzielle Ausstattung der Jugendverbandsarbeit im vergangenen Jahr deutlich erhöht. Im Landesjugendhilfeausschuss, im Kinder- und Jugendring Sachsen, bei Protestaktionen und zahlreichen Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen wurde erheblicher Einsatz geleistet.

Es ist ein starkes jugendpolitisches Signal, dass unsere Landeskirche in finanziell schwierigen Zeiten auf Kürzungen in der Jugendarbeit weitgehend verzichtet.

Landesjugendpfarramt

Das Landesjugendpfarramt arbeitet prozesshaft an der Weiterentwicklung der eigenen Strukturen, Arbeitsschwerpunkte und Angebote. Besondere Bedeutung für die Wirksamkeit hat die Kommunikation mit den Zielgruppen. Im Rahmen einer Klausurtagung 2011 wurden als Teil einer Gesamtkonzeption die Grundlinien der Tätigkeit neu festgelegt:

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Unterstützung und die Qualifizierung aller in der evangelischen Jugendarbeit in Sachsen tätigen Menschen. Neben den Hauptberuflichen brauchen vor allem Ehrenamtliche die Begleitung und Unterstützung durch eine starke, professionelle und qualifizierte Landesstruktur. Eine profilierte Bildungsarbeit mit identitätsstiftender, theologischer und gesellschaftspolitisch-sozialer Ausrichtung ist dafür entscheidend.

Wir entwickeln landesweit im Dialog mit anderen Trägern Ideen, Projekte und Konzepte und verwirklichen diese durch Angebote, Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Dazu übernehmen wir fachspezifische Aufgaben als Dienstleistung für die örtlichen und regionalen Ebenen. Dabei haben wir sowohl die der Kirche bewusst verbundenen jungen Menschen im Blick, als auch die, die kirchenfern sind oder – unabhängig davon – vor besonderen Herausforderungen stehen.

Die Umsetzung dieser Grundlinien bzw. der Gesamtkonzeption erfolgt in den z.T. neu zugeschnittenen Referaten:

- Schulbezogene Jugendarbeit
- Arbeit mit Mädchen, Kindern und Konfirmanden, Gender
- Behindertendienst der Jungen Gemeinde Sachsens
- Sozialdiakonische Offene Jugendarbeit
- Jugend- und Mitarbeiterbildung
- Jugendevangelisation
- Theaterpädagogik – Spielen & Gestalten
- Interkulturelle Bildung und Kulturarbeit
- Jugendmusik
- Öffentlichkeitsarbeit

Weitere assoziierte Arbeitsgebiete (wie Motorradfahrerarbeit, Kirche und Sport, Jugendfreizeitstätten) werden vom Landesjugendpfarramt aus unterstützt bzw. getragen.

„Zentrum Jugend“ und „Sächsisches Zelt“ auf dem 33. DEKT in Dresden

Traditionell gestaltet der DEKT einen eigenen Jugendbereich, das „Zentrum Jugend“. In Dresden lag die Verantwortung dafür beim Kirchentag selbst. Die Arbeit der Projektleitung jedoch wurde vom Dresdner Stadtjugendpfarrer und der Referentin für interkulturelle Bildung des Landesjugendpfarramtes koordiniert. In der Veranstaltungsleitung arbeiteten 40 Hauptberufliche und Ehrenamtliche aus Sachsen mit.

Das große Areal im Ostragehege wurde täglich von ca. 10.000 Jugendlichen besucht. 150 Veranstalter und 2.300 Mitwirkende entfalteten das Thema: „Finde Deine Frequenz“. Zwölf ausgebildete sächsische Jugendmoderatoren führten durch die Veranstaltungen.

Die Jugendarbeit unserer Landeskirche war mit einem eigenen Programmzelt präsent. Ein 14-köpfiges Vorbereitungsteam unter Leitung des Jugendbildungsreferenten des Landesjugendpfarramtes stand für das enge Zusammenspiel von Landesjugendkonvent, Landesjugendpfarramt und Hauptberuflichen.

Neben einer Bühne, auf der Platz für Talkrunden und Bandauftritte, Kleinkünstler und Filmvorführungen war, beherbergte das Zelt noch eine Bar mit einem beehrten Angebot von diversen Erfrischungen.

Von Mittwoch bis Sonntag waren insgesamt 90 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie acht hauptberufliche Mitarbeitende aus unterschiedlichen Einrichtungen und Kirchenbezirken vor Ort.

Ausblick

Nach den zentralen Kristallisationspunkten für die Jugendarbeit der kommenden Jahre befragt, sehen Hauptberufliche und Ehrenamtliche vor allem drei wesentliche Faktoren: Zukunftsfähig wird Jugendarbeit demnach durch persönliche Kontakte und die daraus entstehenden Gemeinschaften, durch Profilierung des eigenen Glaubens und seine kreative Entfaltung sowie durch Offenheit gegenüber den Jugendlichen selbst und ihren Lebenswelten. Alles, was Jugendarbeit heute lebendig macht, bewegt sich bewusst oder unbewusst schon in diesem Spannungsfeld. Nun gilt es, die Handlungsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben, zu nutzen und weiter zu entfalten.

Tobias Bilz, 31.08.2011